



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

71 (11.2.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201878)

Sie enthalten zwar eine Darstellung des historischen Verlaufs des Streiks, aber sie brechen gerade dort ab, wo sie für uns interessant geworden wären, nämlich dort, wo die Frage der Art der Verhandlung und des Streiks hätte zur Erörterung kommen müssen. (Sehr richtig rechts.) Außerdem legte sich die ganze Rede des Reichstanzlers in ihren Worten in Widerspruch zu den Tatsachen des Kampfes. (Sehr wahr rechts.) Die verbrecherische Streikbewegung der letzten Tage legte sich zusammen aus dem Eisenbahnerstreik und dem Groß-Berliner Streik, der selbst die lebenswichtigsten Betriebe umfaßte. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß es kaum einen Zeitpunkt hätte geben können, in dem aus außen- und innerpolitischen Gründen die Folgen des Streiks verheerlicher sein mußten als gerade jetzt. Daß wir gerade in einem Augenblick, in dem, da die Flüsse nicht schiffbar waren, die Heranziehung von Kohlen und Lebensmitteln nur durch die Eisenbahn geschehen konnte und Düngemittel für die Landwirtschaft von größter Bedeutung gewesen wären — daß wir gerade in einem solchen Moment den Streik vor uns haben, hat die Bemeinung mit einem besonders verbrecherischen Charakter befaßt. Viele Anzeichen haben darauf hingewiesen, daß der Streik nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Motiv ausging. Die unbedingten Forderungen des Streiks will ich nicht noch einmal wiederholen. In den lebenswichtigen Betrieben Berlins war der Streik jedenfalls von unumkehrbaren Folgen begleitet. Es ist unerhört, daß selbst vor den wichtigsten Lebensnotwendigkeiten anderer Mütter und Kinder nicht halt gemacht worden ist (Lebhaftes Zustimmung rechts und in der Mitte, Unruhe links.) Wir wollen dem Berliner Magistrat, mit dem wir sonst nicht sympathisieren, Dank und Anerkennung aussprechen, daß er endlich einmal eine feste Haltung befaßt hat. Leider können wir diesen Dank und diese Anerkennung nicht auch auf die Reichsregierung ausdehnen. Der Reichstanzler hat uns genau, nicht von einem Stand der Regierung gesprochen. Höre er es getan, dann würde das Wort auf ihn zugefallen haben: Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren!

Woh meine Partei billigt das Gesamtverhalten der Regierung in der Besoldungsfrage keineswegs.

Wir hätten es begrüßt, wenn Sie für eine durchgreifende Reform der Beamtengehälter rechtzeitig eingetreten wäre, wenn Sie es nicht veräumt hätte, ein gerechtes Existenzminimum festzusetzen, um daraus die Grundgehälter gerecht auszubauen, und schließlich auch die Frage der gleichenden Gehaltskala zu beraten. Dies alles ist nicht geschehen. Wenn Sie in diesem Sinne rechtzeitig an eine Revision der Gehälter herangetreten wäre, hätte vielleicht dem Lande die schwere Erschütterung der letzten Tage erspart bleiben können. Die Verordnung des Reichspräsidenten war eine absolute Selbstverständlichkeit. Ihre Grundzüge haben natürlich auch nach ihrer Tauschgebung Geltung. Wir bedauern nur, daß die Verordnung in einem Augenblick erfolgte, wo der Streik in seinem vollen Umfang noch garnicht zur Auswirkung gekommen war. (Lebhaftes Zustimmung.) Ein Streikrecht in diesem Umfang gibt es nicht nur nicht für die Beamten, sondern auch für die Arbeiter. (Widerspruch links.) Es gibt auch für die Arbeiter nur ein freies Vereinigungsrecht und ein Streikrecht nur in strafrechtlicher Beziehung; jenseitlich bleibt ein Streik immer ein Unrecht. Das Verteilungsrecht der Beamten verbietet jedwedes Streikrecht. Dieser Streikrecht würde dem Staate jede Autorität rauben. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Der Reichstanzler hat von einer Revolte der Beamten gesprochen. In dieser Beziehung spreche ich Ihnen die Anerkennung meiner Partei aus. Er hat aber auch schon vorher erklärt, daß es mit revoltierenden Beamten keine Verhandlungsmöglichkeit gebe. Wie sehen dagegen die Tatsachen aus? Es haben Verhandlungen beim Reichstanzler selbst stattgefunden und zwar mit Vertretern der streikenden Reichsbeamten. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Dies kann nicht unsere Billigung finden. Er hat auch von schärfster Handhabung der Verordnung des Reichspräsidenten gesprochen. Was ist gegen diejenigen geschehen, die in verbrecherischer Weise zum Streik aufgehetzt haben? In der kommunistischen „Rote Fahne“ erschienen jeden Tag Aufrufe, die nichts anderes waren als wüsten Streikfächer. Hat der Herr Reichstanzler daran gedacht, die „Rote Fahne“ zu verbieten?

Der Technische Rothhilfe sagen auch wir ausdrücklich Dank, denn sie war die Lebensretterin der Nation. Wie hat sich aber die Regierung gegenüber der Rothhilfe betragen? Ihre Vorbereitungen für den Einjah der Technischen Rothhilfe waren die denkbar schlechtesten. Wir müssen deshalb jetzt verlangen, daß die Regierung aus diesen Tagen Erfahrungen für die Zukunft sammelt und die ganzen Verhältnisse der Technischen Rothhilfe durch ein Reichsgesetz oder wenigstens auf dem Verordnungsweg regelt, zumal es nicht wieder vorkommen darf, daß sich einzelne Länder dem Einjah der Technischen Rothhilfe widersetzen. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) In die Bestimmung des Reichstanzlers, daß die Disziplinierungen auf Grund von Richtlinien des Kabinetts erfolgen, kränzen wir besondere Bedenken. Dies ist verfassungsmäßig nicht zulässig und bricht mit allen Grundlagen des Beamtenrechts. Es ist ein völlig unzulässiger Vorgang, die Disziplinierungen der Beamten der allein willkürlichen Verfügung zu überlassen und sie einer Instanz auszuliefern, die nach wechselnden politischen Wechsellagen zusammengesetzt ist, die also nicht mehr nach dem Beamtenrecht, sondern nach politischen Gesichtspunkten entscheidet. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Was der Reichstanzler gesagt hat, könnte von meinen Freunden mit einem Vertrauensvotum gebilligt werden, was er aber getan hat, hat unsere schärfsten Misstrauen geweckt. Er wird sich selbst sagen müssen, daß das Vertrauen der Deutschen Volkspartei zu ihm nicht mehr sehr groß sein kann. Wir richten den ersten Appell an die Reichsregierung, in dem Verfahren der letzten Tage, das nur zur Antergrabung der Autorität der Regierung führen muß, nicht fortzusetzen, sondern umzuwenden und sich auf die Grundzüge zu besinnen, die man für das deutsche Beamtenrecht aufgestellt hat. Von dem Herrn Reichstanzler und einzelnen Ministern ist in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß ein hartes Ultimatum der Republik das sei, daß sie die innere Einheit des Reiches zu erhalten bemüht habe. Solche Vorwände aber, wie wir sie bei der Streikbewegung erlebt haben, sind nach seiner Richtung hin geeignet, die Einheit des Reiches zu lockern. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Wir muß es auf die einzelnen Länder wirken, wenn sie solche Streiks und die Art ihrer Bekämpfung sehen! Da wir hierin die ernstste Gefahr für den Bestand des Reiches erblicken, sind wir zu entschiedenem Widerspruch genötigt, denn für jeden wahren Vaterlandsfreund muß das Wort gelten: Das Reich muß uns doch bleiben! (Lebhaftes Zustimmung bei der Deutschen Volkspartei.)

Da die Rede im allgemeinen in sehr scharfen Tönen gegen die Reichsregierung und den Reichstanzler gesprochen war, ergriß Reichstanzler Dr. Wirth

nachmals das Wort, um seinen Standpunkt gegenüber den Angriffen der Deutschen Volkspartei zu verteidigen. Er schiederte eingehend die Antworten der Beisprechungen und stellte in den Vordergrund die Pflicht der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß wieder Ruhe ins Land komme, ohne daß die Autorität der Regierung geschädigt werde. Die sachlichen Verhandlungen hätten sich durchaus glatt abgewickelt. Von vornherein habe die Reichsregierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß es nicht zweckmäßig sei, die Amnestie grundsätzlich auszusprechen. Die Richtlinien, nach denen verfahren werde, seien durch die Presse bekannt gegeben worden. Die Disziplinierungen dürften nicht ausschließlich in die Hände der Landesbehörden gelegt werden, und von Willkürdisziplinierungen werde man, wie er versprochen habe, selbstverständlich absehen. Auch bei den Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen sei nicht ein Augenblick der Gedanke in Erscheinung getreten, daß die Regierung dem Streikrecht der Beamten etwa zustimme. Bezüglich der Technischen Rothhilfe sei alles geschehen, was getan werden konnte. Darin stimme er mit dem Redner der Deutschen Volkspartei überein, daß die Technischen Rothhilfe so revidiert werden müsse, daß die Streikenden niemals mehr Gelegenheit bekommen, ihren armen Brüdern das Leben unmöglich zu machen.

War bisher die Sitzung sehr ruhig und sachlich verlaufen, so wurde das mit einem Schläge anders, als der

Unabhängige Dittmann zu Worte kam. Der Reichsregierung warf er gleich zu Beginn der Rede vor, daß sie kein Verständnis für die Situation der Beamtenenschaft zeige, den Parteien aber, daß sie sich in der Beurteilung des Eisenbahnerstreiks überboten hätten. Abg. Dittmann gab nun ein

wesentlich anderes Bild von dem Entstehen des Streiks, indem er behauptete, daß die Reichsbeamten der Eisenbahnen, die bisher immer regierungsfreundlich gewesen sei, sich in ihrer Mehrheit aus Angehörigen der beiden Rechtsparteien zusammensetzten. Das Uebermaß der Protestation habe auch bei den Eisenbahnen den Streik unermesslich gemacht. Der Redner ging dann auf die Lebensbedingungen der mittleren und unteren Beamten ein, um nachzuweisen, daß diese nicht einmal das Existenzminimum erreichten, während die höheren Beamten ungeheuer bevorzugt würden. Er behauptete, daß der Streik auch den Beamten durch die Verfassung gewährleistet sei, denn das Koalitionsrecht sei mit dem Streikrecht untrennbar verbunden. Besonders heftige Angriffe richtete er gegen den Minister Groener, der die Eisenbahnen herunterwürde und den Streik verschuldet habe. Der Reichstanzler müsse einsehen, daß die Zeit der Generäle vorüber sei. Groener müsse schleunigst verschwinden. „Ein Hundst, wer einen Eisenbahner maßregelt“, und dabei wandte er sich gegen den Eisenbahnminister, indem er ausführte: „Das sage ich Ihnen besonders, Herr Groener!“

Jetzt erhob sich ein kürzlicher Sturm auf der Rechten, die für diese Worte des Abg. Dittmann einen Ordnungsruf verlangte, während die Linke des Hauses gegen die Rechte tobte.

Die Versuche des Vizepräsidenten Dietrich, die Abgeordneten zu bewegen, sich auf ihre Plätze zu begeben, war vergeblich. Dittmann versuchte weiter zu sprechen, wurde jedoch dauernd unterbrochen, sowohl von dem Vizepräsidenten, der sich Ruhe verschaffen wollte, als auch von der Rechten des Hauses, die einen Ordnungsruf verlangte. Da die Unruhe sich nicht legte, schloß der Vizepräsident gegen 7 Uhr abends die Sitzung, was von den Unabhängigen und Kommunisten mit schallendem Gelächter und Händeklatschen beantwortet wurde. Schluß nur vorziehen die Abgeordneten lachend und laut streitend den Saal.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Koalitionspolitik in Baden!

Von Prof. Max Weber, B. Baden, M. d. L.

Gänzlich ist der gegenwärtige Zeitpunkt nicht, um der Koalitionspolitik das Wort zu reden; hat doch der Reichstanzler die Deutsche Volkspartei, die um die Verständigung in den Steuerfragen möglich zu machen, unter scharf umgrenzten Bedingungen zum Koalitionsvertrag, noch verantwortbaren Entgegenkommen sich entlassen hatte, durch Rathenaus Erneuerung in höchst bedauerlicher Weise vor den Kopf gestoßen. Der Kanzler geht mit seiner Autorität nicht schonend um, wenn er sich wirklich hinter dem Ultimatum des Herrn Rathenaus versteckt.

Koalitionspolitik in Baden ist aber in erster Linie vom badischen Standpunkt zu beurteilen. Ist eine wirkungsvolle aktive Politik der D. V. P. in Baden gegenwärtig ausfahrbar in der unbedingten Opposition gegen die Regierung? Der Beschluß der letzten Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses hat diese Frage offen gelassen; er ging dahin, daß die Beteiligung an der Regierung nicht ausgeschlossen sei, wenn durch Ueberlassung eines Ministeriums der Partei die Gewähr für einen tatsächlichen Einfluß auf die Verwaltung gegeben werde.

Unterdessen hat die Hauptausprache über das politische Programm der Staatsregierung im Landtag stattgefunden. Die Ausführungen des Staatspräsidenten Dr. Hummel begannen und schlossen mit einem Bekenntnis zu nationaler Politik; sie setzen erkennen, daß die Regierungsparteien fest entschlossen sind, es über die grundsätzlichen Streitfragen auf dem Gebiete der Schule und des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche unter keinen Umständen zum Bruch kommen zu lassen. Der klare Entschluß der Regierung, die Parteiforderungen zugunsten der sachlichen Arbeit zurückzustellen, bestimmte die Haltung der Parteien zu ihren Erklärungen. Scharfe, grundsätzliche Ablehnung fand sie nur bei den Doktrinäern auf der äußersten Linken als eine Regelung der kapitalistischen Klassenverhältnisse. Bezeichnenderweise wurden die Reden des Unabhängigen und des Kommunisten von einem Redner der Sozialdemokr. Partei am Nachrücklichsten kritisiert. Die Sozialdemokraten sind also hörbar von den Radikalen abgerückt. Die Ausführungen der beiden Landtagsbündler bedeuten eine einzige scharfe Kampfanzeige an das Zentrum. Sie waren weder sachlich, noch politisch besonders geschickt zu nennen, wenn auch die Art und der Ton der Ermüdung vom Regierungssitz dadurch nicht gerechtfertigt wurde. Auffallend maßvoll sprach der Vertreter der Deutschnationalen und seine Fraktion hat in einer Erklärung, in der sie ihre Stimmhaltung begründet, den Personen in wiedergewähltem Kabinett ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen, daß sie nach Kräften sich bemühen würden, ihren Pflichten nachzukommen.

Die Gruppe der D. V. P. gab ähnlich wie die Deutschnationalen durch ihren Redner die Erklärung ab, daß sie die Verfassung als die gesetzliche Grundlage des Staatswesens anerkennen und geloben sei, sie gegen gewalttätige Angriffe zu schützen. Sie wiederholte ferner, daß sie sich nicht verlegen werde, wenn eine Verbreiterung der Front vorgenommen werden sollte, vorausgesetzt, daß man ihr die notwendige Gewähr für einen tatsächlichen Einfluß auf die Staatsverwaltung gebe. Die Stimmabgabe der Landesgruppe für das Vertrauensvotum ist ausfallen und ist wohl auch in der Partei an manchen Stellen besonders vermerkt worden. Die Abgeordneten gingen von der einfachen Erwägung aus, daß man entweder dem Programm der Regierung grundsätzlich wichtige eigene Programmforderungen entgegenstellt und damit dessen Ablehnung motiviert, oder daß man es annimmt.

Auf Koalitionspolitik ist der Kurs der D. V. P. seit den letzten Reichstagswahlen eingestellt. Die Führer, die dem Gang der Dinge am nächsten stehen, sehen offenbar sehr genau welchen Wert es für das Ganze hat, wenn die ruhige Entwicklung jetzt durch in breiter Front verantwortlicher Parteien verbürgt wird und zugleich auch, wie wichtig es für eine Partei ist, im parlamentarisch organisierten Staat Einfluß auf den Gang der Maßnahme zu gewinnen. Grundsätzliche Opposition hat einen Sinn so lange als, um das Parteiziel zu erreichen, eine völlige Aenderung der Regierung oder der Regierungswelt unbedingt angestrebt werden muß. Kann die Partei von ihrer Bedeutung innerhalb der politischen Gruppierung und von der Kraft der Persönlichkeiten, die sie an verantwortlicher Stelle birgt, einen maßgebenden Einfluß auf die Politik eher erwarten, als in der Opposition, so ist der Zeitpunkt gekommen, wo sie die Pflicht hat, dieser Möglichkeit zu dienen.

Das Ziel der Oppositionspolitik kann in Baden nur sein: entweder der Großblock oder eine Rechtskoalition; der erste Weg bringt das an sich schon überforderte Zentrum in eine ihm gewiß nicht unwillkommene Gegnerschaft gegen die etwa mögliche Regierung, der zweite drängt die Sozialdemokratische Partei naturgemäß zu den Radikalen hin und läßt dem Zentrum eine sehr fühbare Nachstellung.

Wit dem Dasein dieser starken Fraktion ist nun einmal zu rechnen. Die D. V. P. aber muß sich die Möglichkeit offen

halten, bei den gegebenen Machtverhältnissen sich die notwendige Stellung im Staate zu verschaffen. In der Regierung kann aber eine Partei doch manches verhindern, was sie vom Parlament aus erst bekämpfen kann, wenn es eine fertige Tatsache ist.

Die Lohnbewegung der Gemeindearbeiter.

II. Karlsruhe, 10. Febr. In der Lohnbewegung der Gemeindearbeiter der badischen Städte kam gestern vor der Schiedsstelle eine Einigung auf der Grundlage aus, daß ab 1. Januar 1922 für alle Arbeiter für die Stunde 1.50 Mark Entlohnung, ab 15. Februar eine Erhöhung von 1.75 Mark und für die Ortsklasse A eine solche von 2 Mark für die Stunde bezahlt wird. Die Ortsklassenerhöhung wird ab 1. Oktober 1921 nachbezahlt. Die Nachzahlung beträgt 7-800 Mark für den Arbeiter. Nach dem „Volkstribunal“ dürften die Gemeindearbeiter das Angebot annehmen. Die beiden Parteien, nämlich der Städteverband und der Gemeindearbeiterverband werden in den nächsten Tagen darüber entscheiden, ob sie den Vergleich annehmen.

Neue Dokumente zur Schuldfrage.

Veröffentlichung der bayerischen geheimen Vorkriegsaktien

München, 11. Febr. Es ist bekannt, daß der Revolutionsministerpräsident des Freistaates Bayern, Eisner, am 24. November 1918 einen Auszug aus den Berichten des Legationsrates Hans Schön vom 18. Juli 1914 in der Presse veröffentlicht, der nach Auffassung Eisners den Beweis für die Schuld Deutschlands am Kriegsausbruch erbringen sollte. Diese Publikation war, wie sich später herausstellte und nach Auffindung des Originals bestätigt wurde, durch Weglassung wichtiger Teile entstellt und zudem nur aus dem Zusammenhang mit anderen Berichten und Mitteilungen ihrer hohen Bedeutung nach zu erfassen. Die Rekonstruktion der Schuldfrage am Kriege, die in Versailles zum Teil sich gestützt auf die Veröffentlichungen Eisners einseitig durch den Schuldpruch gegenüber Deutschland „gelöst“ worden war, führte zur Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission im Bayer. Landtag, die den Landtagsabgeordneten Dr. Pius Durr als Berichterstatter mit der Erhellung der einschlägigen Geheimhaltungen des Ministeriums des Reiches beauftragte. Sämtliche Dokumente sind nunmehr unter dem Titel „Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Verfall der Schuldfrage“ dem Bayerischen Landtag in einer umfassenden Denkschrift vorgelegt worden, die die bisher größtenteils unerschlossenen Geheimhaltungen im Wortlaut enthält. Der Hauptgrund, warum es nicht möglich war, die Denkschrift früher abzugeben, lag daran, daß erst im Dezember vorigen Jahres gelang, wichtige, zum Teil grundlegende Aktenstücke, die während der Revolution und der Reichstage im Aktenbestand des Ministeriums des Reiches verlegt worden waren, wieder aufzufinden.

Die 188 Seiten starke Veröffentlichung behandelt in einem I. Teil die Aktenveröffentlichung des Ministerpräsidenten Eisner und ihre Wirkung auf den Verfall der Schuldfrage sowie die Vorgeschichte dieser Aktenveröffentlichung. Der II. Teil geht weiter auf die Beziehungen zwischen dem Reich und Bayern und dem Reich ausführlich ein. Im 2. Teil werden Berichte, die in Berlin, Wien, Petersburg, Paris und anderen wichtigen bayerischen Gesandten veröffentlicht, soweit sie mit der politischen Hochspannung und der drohenden Kriegesgefahr sich befaßten.

Gleichzeitig mit dieser amtlichen Publikation erscheint eine historisch kritische Auswertung der hier veröffentlichten Dokumente, worin der Abg. Durr die Ergebnisse seiner einschlägigen Aktenstudien zusammengefaßt im Februarheft der Süddeutschen Monatshefte unter dem Titel „Auswertung der Politik zur Eisners und der bayerischen Revolution“ nach unerschlossenen Geheimhaltungen von Dr. Pius Durr Mitglied des bayerischen Landtages.

Von dem Grundgedanken ausgehend, daß in der aktenmäßigen Darstellung der Vorgeschichte des Krieges nichts verschwiegen aber auch nichts zugefügt werden darf, wird in der Publikation der schließliche Nachweis dafür erbracht, daß das „Schuldig“ von Versailles nicht aufrechterhalten werden kann. Der deutsche Viererkommision, die das Gegengutachten zur Schuldfrage in Versailles ausgearbeitet hatte, war der Wortlaut der Dokumente Eisners nicht zugänglich. Das jetzt vorliegende Material konnte daher von ihr nicht mehr ausgewertet werden. Für die Wiederaufstellung der Schuldfrage bietet die nun herausgegebenen Veröffentlichungen der amtlichen Berichte im Wortlaut wertvolles Material. Die Frage, wer für die Verfassungen und Entstellungen der Eisnerschen Publikation verantwortlich ist, wird nicht untersucht. Das Ziel war vielmehr das Verhältnis der Originalakten zu den durch Eisner veröffentlichten Auszügen und die Wirkung der Eisnerschen Veröffentlichungen auf den Schuldpruch darzustellen. Die Wirkung der neuen bayerischen Publikation auf das Ausland kann umso größer sein, als sie vollständig objektiv das gesamte Aktenmaterial, soweit die bayerische Politik der Vorkriegszeit in Frage kommt, vorlegt.

Das eintrags Zusammenarbeiten der Publikation steht in dem aktenmäßigen Nachweis sowohl der angeblichen Berichte des bayerischen Gesandten v. Berchtesgaden in Berlin vom 18. Juli, die tatsächlich den Legationsrat v. Schön zum Verfasser hatten, als auch der Fernsprechmeldung der bayerischen Gesandtschaft in Berlin v. 31. Juli morgens 7.45 Uhr, die in einem den Sinn entstellenden Auszug durch Eisner veröffentlicht worden sind. Die gesamten Berichte der bayerischen Gesandtschaften aus der Vorkriegszeit, die im Wortlaut veröffentlicht werden, bilden in ihrer Gesamtheit einen wichtigen Beitrag über die Bemühungen Deutschlands, den österreichisch-serbischen Konflikt zu totalisieren.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

BB. Genf, 10. Febr. Der offizielle Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen, der für den 10. Februar angesetzt war, ist auf den 13. Februar, halb 11 Uhr vormittags, verschoben worden, da infolge des Eisenbahnerstreikes die deutsche Abordnung erst morgen eintrifft. Die polnische Abordnung kam heute an. Morgen haben die beiden Verantwortlichen vorbereitende Besprechungen mit dem Präsidenten Calonder. Als persönlicher Sekretär des Präsidenten wird wie bereits während des jüngsten Aufenthalts in Oberhofen Dr. Weismann den Verhandlungen beizuwohnen. Auch die übrigen Mitarbeiter des Präsidenten sollen aus dem Kreis der Herren einmommen werden, die Calonder nach Oberhofen begleitet haben. Dazu dürften für bestimmte zur Verhandlung stehende Fragen Beamte der einschlägigen Abteilungen des Bälternbundssekretariats, so der Abteilung für die Währungsfragen, in Betracht kommen. Dessenfalls eine Sitzung an sich nicht geplant. Calonder legt übrigens großen Wert darauf, Indiskretionen in der Presse zu vermeiden, die die langen Verhandlungen fördern könnten.

Städtische Nachrichten.

Aus der Stadtratsitzung vom 9. Februar 1922.

Appell an den badischen Landtag zur Gewährung eines zeitgemäßen Zuschusses für das Mannheimer Nationaltheater.

An den badischen Landtag wird die Bitte gerichtet, der Staat Baden möge sich an dem Gehaltsbeitrag des Mannheimer Nationaltheaters im gleichen Verhältnis beteiligen, wie an demjenigen des Karlsruher Landes-theaters, oder wenigstens einen Zuschuß von gleicher Höhe in den Staatshaushalt einstellen wie für Karlsruhe.

Zur Behandlung der Frage der Gestaltung der städtischen höheren Lehranstalten und insbesondere der Errichtung neuer Anstalten wird eine besondere Kommission gebildet.

Das Fortschreiten der Bauplanverkäufe in der Oststadt zum Zwecke der dortigen Bebauung zwingt, die baldige Aufhebung des westlichen Teiles des schönen, zur Stadterweiterung führenden Allee-weges jenseits der Otto-Beckstraße vorerst auf etwa 300 Meter Länge in Aussicht zu nehmen. Als Ersatz soll alsbald ein Verbindungsweg von der Fortsetzung der Augustus-Anlage (bei der Mühlendorferstraße) zu dem noch zu beschaffenden östlichen Teil des genannten Allee-weges hergestellt werden. Die 76 Räume des ausfallenden Wegstückes sollen so spät wie möglich verkauft werden.

An der östlichen Stadterweiterung werden 3 Bauplätze mit etwa 3800 Qm. zu den 1. St. für die Oststadt geltenden Bedingungen verkauft.

Elektrifizierung des Betriebs im Wasserwerk Rheinau.

Infolge der außergewöhnlichen Trockenheit des vergangenen Jahres geht der Grundwasserstand ständig zurück, so daß für die nächste Zeit mit einer starken Verminderung der Ergiebigkeit des Grundwasserbrunnens im Kästler Wald zu rechnen sein wird. Die Aufgabe ist die Wasserversorgung der Stadt macht es daher notwendig, alle Hilfsquellen bereitzustellen, um im kommenden Sommer über eine genügende Wassermenge verfügen zu können. Die bereits durchgeführte Elektrifizierung des Betriebs im Wasserwerk Rheinheim ermöglicht eine Erhöhung der Gesamtwasserförderung um etwa 4000 cbm in 24 Stunden. Die Erneuerung der veralteten Brunnen des Wasserwerks Kästler Wald, der der Bürgerausschuß am 18. November 1921 zugestimmt hat, wird die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks ebenfalls günstig beeinflussen. Die Direktion der Werke berichtet aber, daß diese Maßnahmen nicht ausreichen werden, um bei der voraussichtlich großen Wasserentnahme im nächsten Sommer die Wasserversorgung der Stadt sicherzustellen. Das zweite Wasserwerk in Rheinau wird nicht vor Sommer 1923 dem Betrieb übergeben werden können. Die Direktion der Werke hält es daher für wünschenswert, daß im kommenden Jahre das alte Wasserwerk in Rheinau in erhöhtem Maße zur Deckung des Wasserbedarfs herangezogen werden muß. Das Werk kann mit der jetzigen Dampfmaschine in Tag und Nacht durchlaufendem Betrieb etwa 7000 cbm täglich fördern, was aber das jetzige Personal von 2 Mann auf 7 Mann erhöht werden müßte. Die Direktion der Werke schlägt daher die Elektrifizierung des Betriebs vor, wodurch bei Erhöhung des Personals um 1-2 Mann 10-12.000 cbm täglich gefördert werden könnten. Da nur ein Maschinenaggregat durch Elektropumpen ersetzt werden soll, wird im Kästler Wald Zuhilfenahme des zweiten Maschinenaggregats die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks Rheinau noch über 12.000 cbm täglich gesteigert werden können. Die Kosten, die namentlich beim Bürgerausschuß angefordert werden, sind auf 415.000 M. berechnet. Die Anlage hat dauernden Wert; sie wird auch nach Fertigstellung des neuen Wasserwerks in Rheinau als Reserve- und Ergänzungsmittel dienlich sein. Das Wasserwerk Rheinau ist z. B. noch Eigentum der Wasserwerks-Gesellschaft Rheinau m. B. H., von deren Stammkapital die Stadt Mannheim die Hälfte besitzt, während die andere Hälfte im Besitze der Rheinheim-Gesellschaft des Bezirks der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft Berlin, sich befindet. Nach dem Gesellschaftsvertrag kann aber die Stadt Mannheim auf 31. Dezember 1922 die Übernahme des Stammkapitals der Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft verlangen. Im Besitze der Rheinheim-Gesellschaft befindet sich ein Grundstück in Mannheim, wurde die Continentalen Wasserwerks-Gesellschaft schon jetzt erkaufte, in sofortige Abtretung ihres Stammkapitals, gegen Aufheben des vollen Genusses aus dem Stammkapital bis zum 31. Dezember 1922, einzuwilligen. Sofern dies geschieht, stehen auch rechtliche Schwierigkeiten der Betriebsänderung nicht mehr entgegen.

Erweiterung des Schnellverkehrs nach dem Streif

Nachdem es gelungen ist, die Schwierigkeiten im Bahnhof Frankfurt zum Teil zu beseitigen, konnte am 10. Februar auch der Schnellverkehr über den Hauptbahnhof Frankfurt in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden. Zuerst werden zwischen Basel und Frankfurt die Züge D 175/D 176 geführt werden; die Fortführung dieser Züge nach Frankfurt nach Hagen-M. Wobbach ist allerdings zunächst noch nicht möglich. Wie wir erfahren, kann

man auch wieder mit regelmäßigem Verkehr der Basel-Berliner Nacht Schnellzüge D 1/D 2 gerechnet werden. Zug D 1 ist bereits am 10. Februar erstmals wieder in Basel abgefahren worden. Solange der Zug D 75 zwischen Basel und Karlsruhe nicht geführt wird, erhält der Zug D 1 auf dieser Teilstrecke den Fahrplan und die Halte des Zuges D 75, er fährt daher in Basel Bah. BfH, um 2.50 nachm., in Freiburg um 4.05 nachm. ab und hält in Rülshheim, Lahr-Dinglinger, Appenweier sowie in Raffalt. Auf der Strecke Ludwigschafen-Würzburg werden nunmehr auch die Züge D 37/D 38 wieder geführt werden. Zug D 37, Mannheim ab 6.33 nachm., wird wieder bis Berlin Nah. Bf. durchgeführt werden; der Gegenzug D 38, Mannheim ab 8.24 vorm., wird gleichfalls wieder ab Berlin geführt und fährt bis Saarbrücken durch. Dagegen werden die Tageszüge D 33, Mannheim ab 8.27 vorm., und D 32, Mannheim ab 11.01 nachm., vorerst nur zwischen Ludwigschafen und Würzburg geführt werden.

O. Ein jehenuwertes Eislandschaftsbild. Vom Samstag auf den Sonntag liegt der Riedler rasch und zwar so bedeutend, daß auch das ganze Vorland überflutet wurde. Die strome Kälte verursachte sehr schnell die Bildung einer starken Eisschicht. Beim Einlen des Hochwassers gerärdt diese und überläßt jetzt als eine hier selten zu sehende Eislandschaft, als ein impalpables Eisgolfen-Meer das Auge des Spaziergängers. Matten von verschiedenler Größe und Form und Schollen von ausfallender Dicke sind zusammen- und übereinandergehoben und umschließen allerlei Kessel. Das Hochwasser hat den Landungssteg des Rudervereins „Amicitia“ losgerissen und etwa 150 Meter weit abwärts getrieben, wo er als Wad liegen blieb. Eine lange Eisbank hat die noch sichtbarere Strecke des rasch strömenden Riedlers in zwei Teile getrennt. Beim Straßenbahn-Depot überschreiten viele waghalsige Leute im Gänsemarsch auf der Eisbrücke den Riedler, Kofler fahren vom Damm über das Vorland bis zum Schöllengewirt. Auf dem jenseitigen Vorland belustigen sich Schlittschuhläufer.

Schiffsunfall. Zu unserer Meldung in Nr. 60 unseres Blattes wird uns von der Vereinigungsgesellschaft rheinischer Braunkohlenschepper „Braunkohle XVI“ mitgeteilt, daß der der Firma gehörende Schlepper „Braunkohle XVI“ seinen Ruderschiff erlitt. Es handelte sich um einen unvorstelligen Unfall, der durch Reparatur auf dem Wasser beseitigt wurde, so daß der Schlepper seine erste Bergreise ohne Unterbrechung fortsetzen konnte. „Braunkohle XVI“ ist der zurzeit stärkste Rheinschlepper. Er mußte, wie alle die gemaltigen Rheinschlepper, über die Nordsee fahren, um den Rhein zu erreichen. In den nächsten Wochen wird ein weiterer Dampfer in den Dienst gestellt, der „Braunkohle XVI“ an Größe noch etwas übertrifft soll.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert in voller Rüstigkeit im Kreise ihrer 9 verheirateten Kinder und 22 Enkel am kommenden Montag ein alter Mannheimer Bürger, Herr Daniel Bindo mit seiner Ehefrau Anna geb. Blümel, Seilerstraße 5 wohnhaft. Der Jubilar war ursprünglich Schreinermeister und dann lange Jahre Wirt. Zuletzt führte er bis zu ihrem Eingehen die „Neue Schlange“ auf den Planken, eine der bekanntesten Mannheimer Wirtschaften.

Krankeberlegung. Anlässlich des 3. Todestages am 13. ds. des in der gesamten süddeutschen Fußballbewegung bekannten Vorkämpfers des Mannheimer Fußballsportes Karl Kellenberg legt der M. F. C. Rhönitz e. V. am Sonntag vormittag einen Kranz an seiner Urne auf dem hiesigen Friedhof nieder. Kellenberg war Mitbegründer und langjähriger Ehrenspielführer des M. F. C. Rhönitz.

Nicht identisch ist, wie wir auf Wunsch feststellen, die Tänzerin Margarete Köhler mit der Tänzerin M. K., die sich nach dem in Nr. 66 veröffentlichten Bericht dieser Tage unter der Anklage des Betrugs vor der Strafkammer stand.

Veranstaltungen.

Theaterrückblick. Das Schauspiel des Nationaltheaters bereitet für Ende des Monats einen Roten-Goldoni-Abend mit einer Reminiszenz von „L'ortoff“ und „Ein Diner zweier Herren“ vor. Die Liedrollen spielen Wilhelm Kolmar und Ernst Stadler. Beide Werke werden von Heinz W. Voigt in Szene gesetzt.

Klinger-Quartett - Koncertvertra. Auf den heute Abend stattfindenden dritten Kammermusikabend des Koncertvereins, für den das Klinger-Quartett verpflichtet wurde, sei hingewiesen.

Ein der beliebtesten heiteren „Pfläzer“-Komödie mit Elise De Sant und Hugo Wolff als Hauptmitwirkenden bringt das morgige Sonntagkonzert im Riedlingensaal, bei dem erstmalig und ohne Preis-erhöhung die Aufsichtsteuer nicht mehr erhoben wird. Die Preise sind in den Vorpreis mit einbezogen. Im Saal werden bei dieser Veranstaltung, bei der auch der Dichter mitwirkt, das Gedicht „Ein großer Dantekaiser“ von den Damen des Mannheimer Volkstheaters, wozu auch der Juch, und die Dialektkomödie „Lobdig beira“ durch E. De Sant und H. Wolff dargestellt.

Kammer-Vorstellung. Durch die noch bestehende Verleschthung ist der Film „Das Lobeslos“ nicht eingetroffen. Als Ersatz hierfür kommt ein dramatischer Detektivfilm in 4 Akten, betitelt „Professor Larouffe“ zur Vorführung. In diesem Film spielt der große Künstler Erich Kaiserling den Prof. Larouffe, seinen Gummy Sturm, der Dichtung der ehem. Apollo-Theater-Operette, der Odine.

In dem Bericht über Prof. Schwach' Vortrag „Ueber Land und Leute in Kalifornien“ in Nr. 68 unseres Blattes muß es von dem amerikanischen Erziehungs- und Schulwesen gerade umgekehrt, als es infolge eines Druckfehlers dort steht, heißen, daß es „erstauslich u. uniformiert und von Vorschriften nicht gegängelt“ ist.

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. It lists dates, times, and plays for both theaters.

Kommunale Chronik.

III. Vorheim, 9. Febr. In diesem Jahre ist die Erstellung von 419 Wohnungen mit einem Aufwand von 36 679 000 Mark vorgesehen.

ZII. Ueberlingen, 8. Febr. Der Schlichtungsausschuß hat in einer Sitzung die Gehaltsansprüche des Bürgermeisters gutgeheißen und der Forderung auf Einziehung in Klasse 12 der Besoldungsordnung stattgegeben.

B. Konstant, 10. Febr. Nach dem fertiggestellten städtischen Hauptveranschlag 1921/22 betragen die Ausgaben 26 215 545 Mark, die Einnahmen 17 389 640 Mark, durch Umlagen sind 8 825 905 Mark aufzubringen. Auf 100 Mark Steuerwert entfallen: für Gebäude- und Betriebsvermögen 3,50 M., für die einzelnen geschätzten Grundstücke auf 5,25 M., für klassifizierte Grundstücke und Wald auf 7 M. — Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage erhalten die Erwerbslosen eine besondere Sachunterstützung. — Zur Erweiterung der ausbaufähigen Anlagen des Gaswerkes wird vom Bürgerausschuß ein Kredit von 12 Millionen Mark angefordert. — Die Erwerbslosenfürsorge wurde hier am 16. Dezember 1918 eingerichtet. Innerhalb der ersten 3 Jahre betrug der Aufwand für Erwerbslose 1 885 000 Mark, für Kurzarbeiter 175 000 Mark.

Doctmund, 9. Februar. In der jüngsten Stadtschulratensitzung wurden für das Dorimunder Stadttheater über den Haushaltsplan hinaus für die laufende Spielzeit 3 Zuschüsse in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark bewilligt; eine Million hiervon hofft man durch erhöhte Eintrittsgelder hereinzubringen. Dieser Punkt der Tagesordnung rief eine lebhafte Aussprache hervor, wobei auch wieder die im Vorjahre die Frage der Schließung des Theaters angeschnitten wurde. Die überwiegende Mehrheit sprach sich jedoch dafür aus, das Theater der Stadt zu erhalten. Auch mit einer von demokratischer Seite vorgeschlagenen Vergütung konnte sich die Mehrheit nicht einverstanden erklären, weil dadurch das Theater von seiner künstlerischen Höhe herabfallen würde. Es wurde ein besonderer Sparauschuß eingesetzt, der nachprüfen soll, wo sich beim Theater größere Ersparnisse machen lassen.

Aus dem Lande.

Wasshaff, 10. Februar. Ratsdiener Georg Rudolf begeht am Sonntag, den 12. ds. Mts. sein 40. Dienstjubiläum.

Tauberbühlshelm, 11. Febr. Das 11jährige Töchterchen des Bildhauermeisters Deb in Regenheim ist beim Schellen auf dem Eis der Tauber eingebrochen und ertrunken.

Karlsruhe, 10. Febr. Das 5jährige Knäbchen eines hiesigen Werkführers spielte mit neben seinem Bettchen liegenden Streichhölzern. Das Bett geriet dabei in Brand und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Leutesheim bei Rehl, 11. Febr. Im 100. Lebensjahre ist der hiesiger Johann Georg Koffer gestorben.

Freiburg, 11. Febr. In Freiburg i. Br. ist am Donnerstag nach kurzer, schwerer Krankheit Gehelmer Oberregierungsrat Albert Ruch verschieden der während 20 Jahren als Amtsvorstand des Bezirkes Freiburg, während des Krieges als stellvertretender Landeskommissar von Freiburg gewirkt hat. Der Verstorbene, der ein Alter von 74 Jahren erreicht hat, ist u. a. als Kammerrat in Bruchsal, Schönau i. B., als Oberamtmann in Buchen, Freiburg i. Br. und Donaueschingen tätig gewesen. 1881 wurde er Amtsvorstand in Raffalt. 1896 erhielt er den Titel Gehelmer Regierungsrat. 1899 kehrte er als Amtsvorstand nach Freiburg i. Br. zurück. Obwohl er bereits unmittelbar vor dem Krieg in den Ruhestand versetzt worden war, blieb er während der Kriegszeit in treuer Pflichterfüllung auf seinem Posten. Der Dahingekleidete hat sich u. a. auch außerordentlich große Verdienste durch seine Tätigkeit für

Advertisement for CREME MOUSON skin cream, featuring a decorative border and the text 'Gegen rauhe aufgesprungene Haut' and 'vollkommenstes Hautpflegemittel'.

National-Theater Mannheim.

Der Weltlauf mit dem Schatten.

Schauspiel von Wilhelm von Scholz.

Wir wollen ausschalten, was wir von Wilhelm von Scholz nicht wissen, was wir sonst von ihm gelesen haben. In Mannheim lernten wir Scholz als Regisseur kennen. Er hielt uns — sagen, aber sehr gedankentiefen Vortrag über das Wesen der Dichtung, und daraus wurde sein Wirke „Das Herzwunder“ geblüht. Das waren harte, schöne, gute Eindrücke, die wir von Scholz empfangen hatten. Sie verklärten sich, als wir in den „Verdachten Seelen“, die vergangenes Jahr aufgeführt wurden, einen so wohlwollend ein bizarres, ja manchmal sogar groteskes Spiel mit einem so wohlwollend dichterisch als auch allgemein menschlich wertvollen Geistes treiben sahen. Und jetzt, nach der Aufführung des „Weltläufers mit dem Schatten“, nach dem mißglückten Versuch, einen so wichtigen Vorgang als mystische Begebenheit zu deuten, erfüllt eine herben Enttäuschung. Wie leicht ist es zu annohnd, uns zu sagen, denn sollen wir man einem Bühnenwerk so mit der Feder beteiligt sein wie diesmal, und in einem solchen Falle, wo werden, richten sich zwischen der Bühne und dem einzelnen immer dichter sie reagiert die Rasse auf das Schicksal, sondern stets nur das was das Wort Schicksal ist, denn Lebenswahrheit liegt in diesem Welt wird, was festliche Kräfte enthalten können. Daraus geht hervor, wie groß dieses Werk gemocht war, daß es eine so große Spannung hervorrief. Und nur, was so groß gemocht war, konnte so leicht zerfallen. Der Dichter ist mißglückt daran; doch wichtiger als er ist die Wirklichkeit, die mit ihrer plumpen Wirkungen führen soll, Namen gibt, Namen wie Brief, Telefon, was? Nein, diese Frage gilt es nicht. Es handelt sich ganz um die Dichtung, wie Scholz — nach seinen eigenen Worten — wollte, mehr: Symbol noch Wirklichkeit. Was aber ist dieses Welt

legt? Weder ein Schauspiel noch sonstwie eine künstlerische Tat und das kann ein, wenn man so verlangt ist, betrübt machen.

Geschiedt die Handlung ein. Dr. Martins arbeitet an einem Roman, in dem er die Lebensgeschichte eines Mannes gestaltet, den er mit seiner Phantasie geschaffen zu haben glaubt, während dieser Mann wirklich lebt und alles so erlebt hat, wie der Dichter es hingeführt. Ein Fremder ist's, und er erscheint bei Martins, um Änderungen im Roman zu fordern. Der Dichter, der sein Werk nicht anlassen läßt, weigert sich nicht nur, die Vergangenheit seiner Romanfigur und damit die des Fremden zu korrigieren, sondern mit dem Entschluß, den Roman zu Ende zu bringen, bemächtigt er sich auch der Zukunft des Fremden. Nun will zwar der Fremde nicht zuvorkommen und ihm die Zukunft ebenso bitteren kann, wie er seine Vergangenheit errät. Das wäre die alltägliche Beziehung dafür. Wir sind gern geneigt, des Dichters Wesen in der Gabe zu erblicken, in Geheimnisse anderer einzubringen. Daß Dichten ein heiliger Vorgang ist, brauchen wir nicht erst gelernt zu lernen. Scholz Eifer ist jedoch noch lange nicht befriedigt. Sein Dr. Martins ist in Geheimnisse eingedrungen, von denen er nichts wußte. Dies geschah vor der eigentlichen Handlung, gehört also zu ihrer Vorgeschichte. Martins umgeben aber Geheimnisse, die er ahnt: die Vergangenheit seiner Frau. Handlung wird nun, wie er in diese Geheimnisse eindringt, mit denen seine Vorgänge im Leben des Fremden verknüpft sind, die der Dichter noch nicht klar zu durchschauen vermochte. In der Weiterarbeit an seinem Roman kommt er Schritt für Schritt in der Vergangenheit seiner Frau vorwärts, und da er nun weiß, wer der Fremde ist, drängt alles im Leben wie im Roman zum Schluß, zur Sühne. Martins bestimmt seinem Heiden den Tod, und der Fremde erschießt sich, nicht weil er wollte, sondern weil er mußte, als Unterlegener im Weltkampf. Der Dichter vollendet seinen Roman fern von seinem Heim, in dem sich unterdessen das Wiedersehen seiner Frau mit dem Fremden, dem einstigen Geliebten, abspielt. Die Vorgänge wirken in die Ferne, und der Dichter braucht sie aus seiner Phantasie nur abzuschreiben. Die weibliche Hauptgestalt des Buches, die ihm bisher nur ein Phantasiegebilde war, nimmt Jüge und Wesen seiner Frau an. In einem Brief an Verla verrät er jedoch nur die Ahnung der Vorgänge und durchs Telefon setzt er sie von der Beendigung des Romans in Kenntnis, nicht aber vom Schluß selbst; den will er ihr erzählen, wenn er heimkommt. Damit wußte eigentlich die höchste Spannung gegeben sein, hätte nicht früher der Brief das mögliche Gewebe als durchbrochen und wären Verla und der Fremde selbst nicht willenlos Puppen. Und als Martins im letzten Akt, heimkehrt, gar noch erzählt, wie die Heidin seines Romans dem Heiden den Revolver entwindet und im Schwertschlag einschlägt, wie er diesen

Vorgang bewegungsgeireu nachmacht und dabei den Revolver findet, da kann uns diese Wiederholung von Begebenheiten des vorangegangenen Aktes kaum noch ein mitleidiges Lächeln entlocken. Mit allen höheren Gefühlen ist es längst vorbei. Auch die Streubergische Frage Martins an Verla, ob sie ihn auch dann noch lieben werde, wenn sie in ihn den Körper ihres einstigen Geliebten sehen müßte, vermag uns nicht mehr aufzurütteln, denn es dürfte sehr belanglos sein, ob ein Weib, zur Antwort gezwungen, auf eine solche Frage mit ja oder nein antwortet. Ein Weib in einer solchen Lage ist seiner Sinne nicht mehr mächtig.

Der Regisseur, der mit dem gebotenen Ernst an das Werk herantrat, sah sich vor die zweifelhafte Aufgabe gestellt, dieser Symbol noch Wirklichkeit. Mit Lichtregeln war diesmal also nichts zu machen. Das dürfte Heinz W. Voigt, der auch handfestes Theater zu schätzen weiß, aber weiter nicht weit getan haben. Da indes auch die Wirklichkeit nicht nur verpönt, sondern auch unmöglich war, blieb nichts anderes übrig, als die Mitte zu halten. Die Bühne wäre ja so ungefähr die Mitte; da sich der Deklamations des Scholz'schen Wortes aber bald als Spielerei herausstellte, der in den entscheidenden Momenten, im zweiten Akt vor allem, selbst der dichterische Gedanke fehlte, so wurde eine Art von sprechender Film daraus. Man konnte im Theater das Wort Kino denn auch aus jedem zweiten Munde hören. Daß der zweite Akt dadurch auch darstellerisch verloren gehen muß, kann nicht wunder nehmen. Und da Feig Alberti seinen Kinopart im dritten Akt nachholen mußte, weil er im zweiten nichts zu tun hat, so kann auch dieser Akt als Wertmesser für die darstellerischen Leistungen nur gegen Schluß in Betracht kommen. Bleibt also in der Hauptfrage der erste Akt, in dem wir auch den Dichter auf seiner Höhe sehen. Feig Alberti machte in Spiel und Sprache, in allen Jügen seiner sorgfältig durchdachten Darstellung den Glauben wahr, daß Dichten „ein gesteigertes Heilsehen“ sein müsse. Und damit ist seiner Leistung wohl das schönste Lob gesprochen. Grete Bäd, die wir diesmal zum ersten Male in einer größeren neuen Rolle zu sehen bekamen, legte Fähigkeiten an den Tag, die eine stumme, aber um so schwerere Aufgabe wider den Spielplan erfordern, der solche Talente nicht nutzbar zu machen weiß. In vorzüglicher Haltung focht sie den erschütternden Kampf, dem Schicksal zweier gemordeter Männer verbunden zu sein, mit Entfaltung reicher innerer Mittel aus. Wilhelm Kolmar brachte es fertig, die Wirklichkeit vor sich abzustreifen, ohne das Geheimnisvolle oder mehr auf sich wirken zu lassen wie der Schatten einer Wolke. Aug in Aug mit seinem Gegner, der ihn beherrschte, weil er ihn schuf, wußte er in seinen Widerstand überzeugende Ausdrücke ihm mächtiger Bergwelt hinein. So konnten im Zusammenwirken der drei Akte die unerbürter Eindruckskraft zustande kommen, und diesen Akteure der Aufführung galt zum Schluß der Beifall. G. Habermann

Handel und Industrie.

Börsenberichte.

Mannheim, 10. Febr. Die Börse zeigte feste Haltung. Die Aufwärtsbewegung der Zellstofffabrik Waldhof-Aktien machte weitere Fortschritte und wurden größere Beträge zu 850% gehandelt.

Devisenmarkt

Mannheim, 11. Febr. (9.30 vorm.) Die Mark kam heute mit 0,50 cents etwas schwächer aus New York, worauf sich die Devisenkurse leicht befestigten.

New York, 10. Febr. Die Mark notierte nachbörslich mit 0,50 cents = 200 A gegen 6,51 cents = 196,08 A von gestern.

Table with exchange rates for various cities including Amsterdam, London, Paris, Zurich, and New York. Columns show rates for different currencies and locations.

Zuckerraffinerie Halle. Nach langen Kämpfen in der G.-V., in der 400-500 Aktionäre 10 902 Stamm- und 20 000 Vorzugsaktien vertrat, gelang es der Verwaltung, sowohl die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wie der Verschmelzungsanträge zu erhalten.

Neue Aktiengesellschaft. Aus Stuttgart wird uns mitgeteilt, daß die seit 40 Jahren bestehende Württemberg-Harmonikfabrik Chr. Weiß in Trossingen in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Mill. A umgewandelt wurde.

Personalien. Die Firma Moritz Mass u. Co., Mannheim, teilt uns mit, daß sie ihren Mitarbeitern, den Herren Karl Blackob und Ernst Wertheimer Gesamtpflicht und Herrn Carl Christ Handlungsvollmacht erteilt hat.

Aus dem Saargrubengebiet. Aus Saarbrücken wird uns unterm gestrigen mitgeteilt, daß die Saargruben im abgelaufenen Jahr 9 823 700 Tonnen Kohlen gegen 9 410 000 Tonnen im Vorjahre förderten.

Insolvenz einer französischen Bankfirma. Aus Paris wird gemeldet: Das Bankhaus Glaude Lafontaine hat seine Zahlungen eingestellt. Das Defizit beträgt 15 Millionen Francs.

Neueste Drahtberichte.

Nürnberg, 11. Febr. (Eig. Draht.) Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schenkert u. Co., Nürnberg. Das am 30. Septbr. 1921 abgelaufene Geschäftsjahr ergab einen Bruttogewinn von 26 762 762 A, wozu noch der Gewinnvortrag mit 525 726 A trift.

München, 11. Febr. (Eig. Draht.) Die 30 Mill. A betragende 4 1/2%ige mündelsichere Anleihe des Kreises Pfalz wurde gestern an der Münchener Börse eingeführt.

Köln, 11. Febr. (Eig. Draht.) Textilindustrie A.-G. in Barmen. Die Gesellschaft steht in Verhandlungen mit der Niedick u. Co. A.-G. in Lobberich wegen Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages.

Halle, 11. Febr. (Eig. Draht.) Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen. Die gestrige G.-V. setzte die Dividende für die Prioritätsaktien auf 6%, für die Stamm- und Vorzugsaktien auf 15% fest.

Leipzig, 11. Febr. (Eig. Draht.) Die gestrige a.-o. G.-V. von H. Leutke A.-G. Pianofortefabrik, beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 15% für das erste Geschäftsjahr und beschloß zugleich die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,5 auf 5,5 Mill. A.

Dollarkurs 200.— Mark.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Draht.) Sarotti A.-G., Berlin. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde berichtet, daß die Aufbauarbeiten in vollem Gange sind und daß in nächster Zeit auch die Fabrikation in Lempelhof innerhalb der unbeschädigt gebliebenen Räume begonnen werden wird.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Draht.) A.-G. für Glasindustrie vorm. Siemens. Die Verwaltung schlägt die Umwandlung der bestehenden 10 Mill. A Vorzugsaktien in Stammaktien vor.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Draht.) Die Bleiindustrie A.-G. vorm. Jung u. Ländig erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 2,9 (1,8) Mill. A, aus dem wiederum 40% Dividende wie im Vorjahre verteilt werden.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Draht.) Das dem preussischen Staat gehörige Staßfurter Salzwerk wird vom Staat mit einem Kostenaufwand von 8,1 Mill. A ausgebaut werden.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Draht.) Preisserhöhung für Bleistifte. Der Verband der Bleistiftfabrikanten beschloß den Teuerungszuschlag von 50 auf 80% zu erhöhen.

Waren und Märkte.

Tee-Bericht. (Mitgeteilt von der Firma Hermann Kaufmann, Pagoda-Teecopier, Mannheim.) Die letzte Tee-Auktion in Amsterdam vom 2. Februar umfaßte nahezu 14 000 Kisten Tee, wovon nicht alle Parteien Käufer fanden.

Berliner Metallbörse vom 10. Februar.

Table showing metal prices in Berlin for February 10th, including items like Kupfer, Zinn, and Aluminium.

Table showing metal prices in London for February 10th, including items like Kupfer, Zinn, and Nickel.

Table showing cotton prices in Bremen for February 10th, including items like Baumwolle.

Table showing metal prices in Liverpool for February 10th, including items like Kupfer, Zinn, and Nickel.

Amerikanischer Funkdienst.

Table showing telegraph rates for New York and Chicago, including items like Kaffee, Pfeffer, and Zucker.

Table showing telegraph rates for London, including items like Kupfer, Zinn, and Nickel.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Table showing water level observations for various rivers and locations in February, including items like Rheine, Main, and Mosel.

Mannheimer Wetterbericht

Barometer: 761,4 mm. Thermometer: -10,0 C. Niedrigste Temperatur Nacht: -10,0 C. Höchste Temperatur gestern: -1,3 C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. N. Z. Meier.

Quersäber, Teuder und Seierer: Teuder: 2,00. Seierer: 2,00. Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. L.

Pfeiffer & Dillers edste Kaffee-Gewürz. Die größte Tasse ist noch zu klein - Doch muß Pfeiffer & Diller darinnen sein! Originaldosen u. Silberpakete in den Geschäften!

Das rote Kreuz und als Vorsitzender des Tuberkulosenausschusses erworben. Billigen, 11. Febr. An dem an der Bahnlinie Schwemingen-Billingen gelegenen Bergwerk II der Gebrüder Schuster brach Großfeuer aus, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß das ganze Werk vollständig ausbrannte.

Cöberach, 10. Febr. In Haulingen brach in den Trocknungsräumen der Rübelfabrik Kösch Bauer aus, wodurch das ganze Anwesen zerstört wurde.

Kadolfzell, 11. Febr. Ein Obier-Geselle ist der Rohritzarbeiter Anton Brenner, der seine Familienpflichten in der größtmöglichen Weise erfüllt. In einer der letzten kalten Nächte kamen drei Kinder von ihm darfuß und nur mit dem Hemd bedeckt auf die Pflanzendeckel und gelitten ihren Vater an, der betrunken in der Wohnung alles zusammenzuschlagen und ein Kind darfuß mißhandelt hatte.

Berichtszeitung.

Luzernburg, 10. Febr. Das Stougericht in Luzernburg beschäftigt ein Millionenprozeß in dem der Staat Luzernburg als Kläger gegen die Deutsch-Luzernburgische Berg- und Hütten-A.-G. wegen Kapitalisierung von Thomas-Schlacke klagt.

Sportliche Rundschau.

Der Kraftfahrpost 1922.

Der Hauptausflug des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs liegt dieser Tage in Berlin in einer Sitzung des Sportprogramms 1922. Der Gesamtclub beschäftigt zunächst die vorjährige Reichsfahrt, die außerordentliches Aufsehen erregte, in diesem Jahre zu wiederholen.

Von den zahlreichen Veranstaltungen der einzelnen Clubs des A.D.A.C. die für Sonntag, den 12. Febr. in Berlin in einer Sitzung des Sportprogramms 1922. Der Gesamtclub beschäftigt zunächst die vorjährige Reichsfahrt, die außerordentliches Aufsehen erregte, in diesem Jahre zu wiederholen.

Neues aus aller Welt.

Hindenburg. Der wegen des Vorfalls bei Straßburg bei Mainz (in Bayern) zum Tode verurteilte Kaiserliche Hubschrauber am Mittwoch vormittag im Landesgerichtsgang des Landrats durch Erschießen hingerichtet.

Luffschiffkatastrophe. Das französische Luftschiff 'L' 16, das von Nîmes nach Paris auf dem Weg war, wurde am Sonntag, den 10. Febr., bei der Landung in der Nähe von Paris durch einen Sturm zerstört.

Kunst und Wissen.

Die Groß-Georgingschen Stadtmenschen veranstalten vom 16.-19. Februar in Heidelberg eine Verbandsversammlung. An Geographen-Tagen der Dichterei am Freitag, den 17. Februar eröffnet die Dichtung der Verbandsversammlung der Tagung.

Stadtheater Heidelberg. Die Aufführung der dramatischen Sendung 'Der Weiser' von Reinhard Sorge, der 1918 im Gefängnis verstorben ist, war mehr als eine literarische oder literarisch-literarische Angelegenheit.

Das neu hergerichtete Stadttheater Juelsheden wird nunmehr am Sonntag, den 12. Febr., mit einer Aufführung von 'Die Weiser' durch ein Gesamtgastspiel der Kaiserlichen Oper der Defensionskräfte wieder übergeben werden.

Abendende wissenschaftliche Schätze. Darunter 1000 Bände und Handschriften aus dem Trecento und Sechzehnten von Pergamenten aus der Zeit Dantes bis zur Renaissance wurden in der kaiserlichen Bibliothek in Venedig in Venedig am Donnerstag gefunden und konfiguriert.

National-Theater Mannheim.
 Samstag, den 11. Februar 1922
 20. Vorstellung außer Miete
 2. Vorstellung im Ring-Zyklus
Die Walküre
 Erster Tag des Bühnendramas „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.
 Spielleitung: Eugen Gebrath.
 Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Seymund	.....	Oskar Orsrad
Hunding	.....	Mathias Frank
Wotan	.....	Hans Bahling
Sieglinde	.....	Bertha Lampert-Kronsch
Brimhilde	.....	Anna Wolf-Ortner
Fricka	.....	Betty Koller

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten
 Samstag, den 11. Februar 1922
 Zum ersten Male:
Börsenfieber
 Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz. — in Szene gesetzt von Karl Marx.

Peter Emmerling	.....	Fritz Lhm
Lotte, seine Frau	.....	Helene Lydenberg
Sanktural Lamprecht	.....	Alexander Köstert
Anna, seine Frau	.....	Julie Sanden
Paula, deren Tochter	.....	Irma Mohr
Dr. Rolf Knecht, Rechtsanwalt	.....	H. Herbert-Michels
Carolina Lindemann, Friseurin	.....	Rudolf Wittgen
Luise Wachtel, ein Mädchen vom Fersenreichtum	.....	Rose Weber
Christine, Hausdienerin	.....	Anna Leonie

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Stadt. Konzerte im Rosengarten.
 Sonntag, den 12. Februar 1922, abends 8 Uhr
 im Nibelungensaal:
Heiterer Abend
 Elise De Lank und Hugo Voisin.

Mitwirkende:
 Damen des Mannheimer Volkorchesters, das Orchester, Kapellmeister Robert Herwald (Begleitung am Flügel), Orchesterleitung: Kapellmeister Ludwig Becker.

Aus dem Programm:
„Ein großer Damenkaffee“
 Dargestellt von den Damen des Volkorchesters.
 Leitung: R. Herwald.

„Leddig verheirat“
 Dialektstücker.
 Jean Bafschlitzel M. Voisin
 Apollonia Kucheblech E. De Lank

Karten zu 5.—, 10.— und 12.— Mk. im Rosengarten und Verkehrsvereine.
 In diesen Preisen, die den bisherigen gegenüber keine Erhöhung bedeuten, ist die Lustbarkeitssteuer, die seither gesondert erhoben wurde, mit eingerechnet, wodurch eine raschere Abwicklung des Verkaufs erzielt werden soll.
 Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1 1/2—4 Uhr, Sonntags 11—1 und (bei erhöhten Preisen) ab 2 Uhr bis Konzertbeginn. 90

Kein Wirtschaftsbetrieb.

Künstlertheater „Apollo“
 Heute, morgen und Montag, abends 7 1/2 Uhr
 Das grosse Programm des Humors
 Morgen nachmittag 3 1/2 Uhr
 Ungekürzte Fremdevorstellung zu ermäßigten Preisen. 524

K. R.
 Kabarett Rumpelmayer
 Täglich abends 7 1/2 Uhr. Sonntags 4 u. 6 Uhr
 Große Vorstellungen. 6348

Jugend-Theater im Liedertafelsaal.
 Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr
Goldhärchen und Rübchen.
 Revue in 3 Akten, U 1, 4. Sonntag von 11—12 Uhr in der Liedertafel. 9354

Deutsch-Jüd. Künstler-Gesellschaft.
 Kasinoaal.
 Dienstag, den 14. Februar 1922
 Grosse Kunst-Vorstellung
Das Leben einer Frau
 Lebensbild in 4 Akten von L. Kober.
 Karten-Vorverkauf: Täglich von 8 1/2—12 1/2 und 2 1/2—6 Uhr im Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Teleph. 7479, Horn-Klein, S. 4, 23, Tel. 7821, Horn J. Ehrenbaum, G. 2, 8, Tel. 6481 und am Tage der Vorstellung von 8 30 Uhr ab an der Kasse des Kasinos. Einlass 7 30 Uhr. Anfang 8 Uhr. NB. auf den Anschlagtafeln.

Städtisches Fröbel-Seminar
 Mannheim, M 1. 6

1. Kindertörnerinnenseminar
2. Jugendleiterinnenkurse
3. Fröbelische Kinderpflegerinnenklasse

Beginn neuer Lehrgänge in allen Abteilungen April 1922. Anschläge, Prospekte u. Anmeldungen durch die Seminarleitung.



Unsere

Weisse Woche

dauert nur noch 3 Tage:

Montag Dienstag Mittwoch

Kaufhaus

Hirschland

Mannheim An den Planken

DIE FÜHRENDE DEUTSCHE TAFELMARGARINE



Sennerei

VEREINIGTE MARGARIN-FABRIK NÜRNBERG

Generalsvertretung: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 22, Telephon 2791 519

Café Corso
 Breitestr. 51. 6 Breitestr. 51. 6

Heute grosser
Bunter Abend
 (Kappe-Sitzung)
 mit dem erstklassigen neuen Programm!
 Anfang 8 Uhr. 1395

Künstler-Spiele Café Carl Theodor

Täglich ab 4 Uhr:
Jazz-Kapelle mit Tanz.
 Abends 8 Uhr: 50
Das grosse Februar-Programm

„Rheinpark“
 Heute u. Großes Schlachtfest
 morgen
 Zum Kaschert kommt das berühmte Sub-
 wigsholener Bürgerbräu Gloria-Bock-Bier
 in Originalqualität. Es ladet hell ein. 1408
 Eugen Laffner.

Wilder Mann, N 2, 13
 Das große Schlager-Programm
Alles lacht
 Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

Odenwaldklub
 Die auf den 5. des. W. vor-
 gelebte Wanderung auf
 die Tramm endet morgen
Sonntag, den 12. Februar
 (Zeit. — Abfahrt Hauptbahnhof
 8 Uhr 25 Min. 1413

Kostüm-Ball
 Süddeutsch. Trachten-Fest
 Masken sowie sonst. karneval. Abzeichen verboten.
 Kein Kostümwang. 9405
 Es ladet hell ein. **Gesangvereine Typographie.**

Wassersportverein „Vorwärts“ E. V.
 MANNHEIM.
 Donnerstag, den 23. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr
Kostüm-Ball
 im Friedrichspark
 verbunden mit Kostüm-Prämierung
 wozu Freunde und Ökner des Vereins freundlich
 eingeladen sind. 9318

Arbeiter-Fortbildungs-Verein E. V.
 Mannheim
 Zu unserem am Sonntag, den 12. Febr. 1922,
 abends 7 Uhr im „Liedertafel“ stattfindenden
Winter-Ball
 laden wir unsere verehrten Mitglieder, Freunde und
 Ökner des Vereins hell ein. **Der Vorstand**
Gesellschaft „Garuso“, Mannheim

Winter-Ball
 Sonntag, den 12. Februar 1922
 abends 6 1/2 Uhr. 9307
 in d. Gold- u. Silbersälen des Apollotheaters
 Freunde und Ökner willkommen.
 Feierabendverlängerung.

Arbeitskraft in Lebensfreude
 Dr. Grottel
 Blutreinigungs-Mittel
 Lungen-Leber-Nieren-Blasen-
 Gicht-Rheuma-Nerven-
 Krankheiten
 Amlich
 empfohlen
Kräuter
 in Apotheken. Anfertigungskosten gratis.
 Vorrätig in Mannheim:
 Hof-Apothek, gegenüber dem Reichhaus C. 1. 5192



Uebersee-Reisen

nach allen Weltteilen

ab italienischen Häfen mit Dampfern der „NAVIGAZIONE GENERALE ITALIANA“ nach NORD- und SÜDAMERIKA. „La VELOCE“ nach ZENTRAL-AMERIKA. „SITMAR“ nach dem MITTELMEER, sowie ab deutschen und allen übrigen ausländischen Häfen nach jedem Ziel.
 Reisegepäck-Versicherung.
 Auskünfte u. Vermittlung von Passagen durch Passage- u. Reisebüro
F. Wih. Sengewald, Mannheim
 Tattersallstr. 2. Fernspr. 7974.
Wilhelm Hörnemann, Heidelberg
 Hand Schuhh. Landstr. 83. 834

Kreismeisterschaft 08 - V. I. R.
 Sonntag, d. 12. Febr. 1922, nachm. 4 30 Uhr um die 647
Pianos Flügel Harmoniums
 in stark Ausführung
 Vornehme Zahnversicherung der Jetztzeit erst sprechend.
 empfiehlt 519
HECKEL
 Pianoforte
 Mannheim, O 5, 10
 Kusatzstraße.

An unsere verehrten Gäste!
 Durch Erhöhung der Bierlieferpreise und die ins Unangenehme gestiegenen allgemeinen Geschäftskosten, sind wir gezwungen, ab heute folgende Ausgabepreise festzusetzen:

0,3 Liter	.....	Mark 2.-
0,35	.....	2.30
0,4	.....	2.60
0,5	.....	3.-
1	.....	6.50

Lokale mit erhöhten Betriebskosten entsprechend höhere Preise.
Bereinigung der Gastwirte u. verw. Berufe, Mannheim.
Vernicklung
 übernimmt
 B 1, 3 F. H. Esch B 1, 3

Nähmaschinen
 gebt. gut. gut. abend. von 200 Mk. an, sehr schön. Nähmaschinen von 100 bis 1000 Mk. u. st. 522
 Blaffenhuber, H 3, 2.

Reparaturen
 jeder Art Taschenuhren werden schnell u. prompt un. Garantie ausgeführt.
 Ankauf von alten echten Schmuckstücken und Brillanten.
H. Sosnowski, E 2, 9
 Uhren und Goldwaren
 Telephon 442. 543

Anzug-Stoffe
 zu Fabrikpreisen.
 200 Meter in jeder Breite zur Wahl, im Preisgeheimnis
 u. Service, Rederlieh, Siebträger, 30. 2. Straße.

Achtung!
 Wichtig f. Gastwirte, Kostgeheren u. Hausfrauen!
 In jetziger Zeit ist ein gutes, nahrhaftes u. ausgiebiges Essen 601
Nerpels Spelse-Nudeln
 welche täglich garantiert frisch aus reinem amerikanischen Weizenmehl hergestellt werden.
 1 Pfund 1 1/2 Mk.
 10 Pfund 11 1/2 Mk.
 Bäcker u. Konditor
Nerpel
 Ludwigshafen am Rhein
 Dammstrasse 5.

Tapeten
 sind 100% teurer geworden. Trotzdem gewöhne ich bis auf weiteres auf meine bekannt billigen Preise bei groß. Auswahl.
20% Rabatt
 Spezialgeschäft
Heinrich Hartmann
 H 4, 27. Tel. 888.

Schreibmaschinen
 eingetroffen.
Christian Hohlweg
 Strohdorf, Mannheim, I 7, 7. Telephon 6242.

Schiffahrtsgeschäft
 mit Generalagentur einer Versicherung
 umständlicher zu verkaufen; günstig für Kapitäne, Bootbesitzer oder Schiffer.
 Angebote unter P. U. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne Schlafzimmer
 sowie Rosshaar-, Kapok-, Wolle-Matratzen in bester Ausführung preiswert zu verkaufen.
Dietrich, E 3, 11.

Geschäftshaus
 bei guter Anzahlung mit Wohngelegenheit gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote Kleiststraße Nr. 10, Laden, Telephon 7195.

Radiatoren
 zu kaufen gesucht.
 Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Drucksachen
 Druckerei Dr. Haas, G. m. B. H., E 6, 2.

Sie sparen Geld
 wenn Sie jetzt Ihren Bedarf in Herren- u. Damen-Stoffen
 L. Analyse, Ulster, Kostüme, Mantel ankaufen.
St. Eisenhauer
 K 1, 4 Spezial-Tagesgeschäft K 1, 4
 Tel. 5326 Breitestraße Tel. 8226

Stoffenfabrik
 Büchergeld
 Schreibmaschinen
 Einmalig
Dr. Hohlweg
 Strohdorf, Mannheim, I 7, 7. Telephon 6242.

Ein Posten fabrikneuer
Schreibmaschinen
 eingetroffen.
Christian Hohlweg
 Strohdorf, Mannheim, I 7, 7. Telephon 6242.

Schiffahrtsgeschäft
 mit Generalagentur einer Versicherung
 umständlicher zu verkaufen; günstig für Kapitäne, Bootbesitzer oder Schiffer.
 Angebote unter P. U. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne Schlafzimmer
 sowie Rosshaar-, Kapok-, Wolle-Matratzen in bester Ausführung preiswert zu verkaufen.
Dietrich, E 3, 11.

Geschäftshaus
 bei guter Anzahlung mit Wohngelegenheit gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote Kleiststraße Nr. 10, Laden, Telephon 7195.

Radiatoren
 zu kaufen gesucht.
 Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Drucksachen
 Druckerei Dr. Haas, G. m. B. H., E 6, 2.

Radiatoren
 zu kaufen gesucht.
 Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Drucksachen
 Druckerei Dr. Haas, G. m. B. H., E 6, 2.

Drucksachen
 Druckerei Dr. Haas, G. m. B. H., E 6, 2.

Drucksachen
 Druckerei Dr. Haas, G. m. B. H., E 6, 2.

Drucksachen
 Druckerei Dr. Haas, G. m. B. H., E 6, 2.